

Training und Trageerschöpfung



Dr. Sandra Ruzicka

Foto: privat

Trageerschöpfung ist in aller Munde. Allerdings handelt es sich nicht um eine Modeerscheinung, denn betroffene Pferde gab es schon immer. Leider zeigt aber aktuell der größte Teil der Tiere Symptome unterschiedlichen Ausmaßes. Pferde besitzen keine Schlüsselbeine. Ihr Rumpf ist stattdessen über Weichteilgewebe zwischen den Vorderbeinen aufgehängt. Wenn dieses System adäquat federn kann, dient es der Stoßdämpfung,

Allerdings kann es zu Bewegungseinschränkungen kommen, die zu Kompensationsmustern und dadurch zu Folgeschäden im restlichen Körper führen. Diese Situation bezeichnet man als Trageerschöpfung. Aber warum ist sie so schwer erkennbar? Obwohl sie weit verbreitet ist, kann sie aufgrund der Vielfalt der körperlichen Veränderungen nicht leicht identifiziert werden. Trageerschöpfte Pferde können völlig unterschiedlich aussehen. Die

landläufige Meinung ist: „Das sind doch die überbauten Pferde mit Hohlkreuz und atrophiertem Trapezmuskel.“ Oft ist das richtig, aber nicht immer. Das Bild zeigt ein Pferd, das nicht zu reeller Tragkraft befähigt ist. Auf den ersten Blick suggeriert es zwar ein passables Gleichgewicht; allerdings ist dieser Körper nicht in der Lage, verschleißfreie Bewegungsmuster auszuführen. Das bedeutet in anderen Worten: Der Körper sieht irgendwann so aus, wie er genutzt wird. Gutes Training bildet die sogenannte Reitpferdemuskulatur aus und trägt einen erheblichen Teil zur langfristigen Gesunderhaltung bei. Im Gegensatz dazu sind ungesunde Bewegungsmuster „nicht nur Folge von“, sondern vor allem „auch Ursache für“ Trageerschöpfung.

Positive und negative Bewegungsmuster ähneln sich an vielen Stellen, was zu Verwechslungen führen kann; der Teufel liegt im Detail. Um Training richtig zu gestalten, hilft es, den Blick zu schulen und die Gangqualität angemessen einzuschätzen. ■

Dr. Sandra Ruzicka

TAG DES UNTERRICHTENS

Am 9. November findet der „Tag des Unterrichts“ in Krefeld statt, mit dem Fokus auf Trageerschöpfung bei Pferden. Dr. Sandra Ruzicka, Dozentin, zertifizierte Trainerin, Pferdephysiotherapeutin, Verhaltenstrainerin und Hufbearbeiterin, führt durch Theorie und Praxis. Es geht um Ursachen, Symptome und Kompensationsvarianten und den Blick für die funktionelle Anatomie von Bewegungsmustern. Der Workshop beinhaltet praktische Übungen. Weitere Details zur Anmeldung:

→ drfv.de



Dieser Pferdekörper ist nicht in der Lage, verschleißfreie Bewegungen auszuführen.

Foto: Grau